

# Die Glockengeschichte der ehemaligen Gemeinde Westbevern

von Franz Drücker

## 1. Glocken der Pfarrkirche

A. Ludorf erwähnt in dem Denkmalverzeichnis unter anderen Denkmälern des um 1500 erneuerten Chorwerkes der alten Kirche auch die heute noch vorhandene Glocke.<sup>1</sup> Die aus dem Lateinischen übersetzte Inschrift lautet: „Ich trage den Namen Maria, ich werde zu heiligen Dienst angeschlagen. Ich rufe alle Menschen zum Dienst der Frömmigkeit. Wolterus Westerhus hat mich gemacht im Jahre des Herrn 1512.“ Die Glocke hat einen Durchmesser von 1,20 m und ein Gewicht von 1.000 kg.

In einer Eingabe beschwerten sich die Eingesessenen der Kirchengemeinde über den Pfarrer Albert Wilsbacher bei dem zuständigen Archidiakon Herman Otto von Büren, der am 12.12.1705 folgende Weisung erteilte:<sup>2</sup> Unter Hinweis auf die nach der letzten Synode ergangene Verordnung wird Kraft Amtes anbefohlen, dass die Frühmesse zur Sommerzeit um 6 Uhr oder höchstens um halb acht und zur Winterzeit aber um sieben Uhr oder höchstens um halb acht Uhr und der dort übliche Gottesdienst um 2 Uhr oder höchstens um halb drei Uhr abgehalten werden. Die noch vor einigen Jahren angelegte zweite Kirchentür im Turm zu Bequemlichkeit der ein- und ausgehenden Kirchspielgenossen geöffnet und während des Gottesdienstes offengehalten werde. Weshalb er nicht an Sonn- und Feiertagen die neugeborenen Kinder zur Taufe bitten wolle, habe er sich innerhalb von 14 Tagen gebührend zu verantworten. Hinsichtlich des Läutens sei der Küster anzuweisen, dass künftig zur Frühmesse und zum Nachmittags-Gottesdienst nicht mehr als 2 Pausen zu läuten sind. Zum Hochamt aber sind drei Pausen zu läuten. Zum vierten Mal sei dann noch vor dem Gottesdienst zu läuten, worauf dieser dann sofort seinen Anfang nehmen möge. Ferner möge er sich allen unnötigen Geläuts enthalten – In der Auflistung der Archivalie von 1705 ist in dem Findbuch des Archivs Haus Langen noch darauf hingewiesen, dass die Klage auch „wegen aufgesprungenen Glocken“ erfolgte.

Im 1843 ist der damalige Küster Rolf wegen seines Lebenswandels aus dem Küsterdienst entlassen worden.<sup>3</sup> In der vorhergehenden mündlichen Verhandlung gab der Zeuge Drücker zu Protokoll, dass die Frau des Küsters eines Morgens gegen 7 Uhr weinend zu ihm gekommen sei mit der Bitte, doch zu kleppen, was bereits um 6 Uhr hätte geschehen müssen. Hierzu war ihr Mann aber wegen Trunkenheit nicht in der Lage gewesen.

Der Schneider Johan Heinrich Drücker bezog noch vor 1840 den Spieker des Hauses Langen, Dorf 14. Noch vor 1843 muss er als Läuteküster eingestellt worden sein. Dem Läuteküster oblag es, immer dann zu läuten, wenn der Küster hierzu wegen zu leistenden Küsterdiensten nicht in der Lage war. Für diese Tätigkeit erhielt der Läuteküster nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1832 ein jährliches Entgelt von 5 Rt. Die Familie Drücker hat den Dienst des Läuteküsters bis zur Installation der elektrischen Läutemaschine in Jahre 1928 ausgeübt. Die letzte Läuteküsterin war die Witwe des Klemens Drücker, Maria geb. Möller, mit ihrer Tochter Anna. Die Tochter Anna war so geschickt, dass sie beim Beiern (Glockensprache) die drei Glocken allein läuten konnte. Hierbei wurde am unteren Ende des Glockenklöppels ein Seil befestigt und hiermit der Klöppel zum Anschlag gebracht. Dabei bewegte sie in dem entsprechenden Takt 2 Seile mit jeweils einer Hand und das dritte Seil mit dem Fuß. Der dem im nachfolgenden Vers genannten Natz ist Jungeselle und war bei seinem Bruder Klemens als Schneider beschäftigt.

Die weitere Glockengeschichte der Pfarrkirche ist dem Beitrag von Helmut Sommer entnommen.<sup>4</sup> Zur Glockensprache führt er aus, dass in Westbevern diese Kunst sehr gut beherrscht wur-

---

<sup>1</sup> A. Ludorf, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münster-Land von 1897, Seite 187.

<sup>2</sup> Westf. Archivamt, Archiv Haus Langen, Archiv Nr. 357, Westbeverner Kirchenrechnung von 1705.

<sup>3</sup> Ebd. Archiv Nr. 346, Bestallung der Küster von 1630-1848.

<sup>4</sup> Helmut Sommer, 100 Jahre Pfarrkirche Ss. Cornelius & Cyprianus Westbevern von 1898-1998, S. 66-68.

de und in einer ganz bestimmten Reihenfolge durchgeführt wurde. Den vorgenannten und am Läutedienst beteiligten Personen sind folgende Verse gewidmet:

„Natz, Marie und Klemens; de Fussel is up, de Fussel is up; Anna mot halen...“ und

„Här Pastorius! Här Pastorius!

Huushöllerske wet nich, wat se kuoken solus!

Graute Baunus? Graute Baunus?

Här Pastorus! Här Pastorus!

Huushöllerske wet nich , wat se kuoken solus!

Dünnus of dicktus?

Schlempemperinus!

Pemperinus

Pemper

Pemp

Pem

Us!“

Im Jahre 1917 mussten für Kriegszwecke bis auf die älteste oder kostbarste Glocke alle anderen Glocken abgeliefert werden. Am 9.10.1917 wurden folgende Glocken nach Telgte gebracht und mit der Bahn verschickt: Die zweitgrößte Glocke wurde im Jahre 1857 von der Glockengießerei Petit & Edelbrock aus Gescher gegossen. Am 25.1.1858 weihte der damalige Pfarrer Bernhard Tapke diese neue Glocke ein. Paten waren der Vikar Bernhard Siemann, der Kirchenvorstand und der Ortsvorsteher Anton Schulze Dieckhoff. Die Glocke kostete 410 Reichstaler und hatte einen Durchmesser von 112cm (unten) 66 cm (oben). Mit einer Höhe von 92 cm wog sie 900 kg und war auf den Ton fis gestimmt. Ein Hochrelief darauf stellte die beiden Kirchenpatrone Cornelius und Cyprianus dar. Die Glocke trug folgende Inschrift: „Alma Dei geniti castissima mater, auxiliis quaeso piissima Westbeveranis. Mitte Deo laudes quas cum sociis si sonabo, hic, famulorum grex vestro feret agmini laetus. Esto patrona mihi, ne scissa fuerim voce rauca. Petit et fraters Edelbrock me fuderunt 1857.“

In Deutsch: „Hehre Mutter Gottes, keusche Mutter des Sohnes, Du fromme, hilf bitte den Westbeveranern; überbringe Gott ihre Lobgesänge, welche, wenn ich erklinge, diese Schar der Diener froh Eurem Zuge bringen wird.“

Die dritte Glocke wurde im Jahre 1868 von Christian Claren aus Sieglar bei Troisdorf gegossen und hatte einen Durchmesser von 96 cm bzw. 55 cm. Sie war 76 cm hoch, wog 550 kg und war auf den Ton gis gestimmt. Ein Hochrelief stellte die Unbefleckte Empfängnis mit Engeln dar. Engelfiguren zierte das Gehänge. Es waren noch folgende Inschriften angebracht: „Lauda Deum Voca populum“ (Lobe Gott, rufe das Volk!) und „Fuer die Katholische Kirche zu Westbevern gegossen von Christian Claren zu Sieglar 1868.“

Ebenfalls wurden die zwei Schlagglocken für die Kirchturmuhre abgeliefert. Die größere Glocke hatte einen Durchmesser von 40 cm bzw. 22 cm. Mit einer Höhe von 34 cm wog sie 40 kg und gab den Ton a.

Der Durchmesser der anderen Glocke betrug 35 cm bzw. 20 cm. Sie war 28 cm hoch und wog 30 kg und gab den Ton c. Beide Glocken trugen die Inschrift: „Fusa a Petit et fraters Edelbrock 1882“ (Gegossen von Petit und Gebrüder Edelbrock 1882).

Am 20.10.1919 bestellte Pfarrer Bremer zwei neue Bronze-Glocken bei der Glockengießerei Petit & Edelbrock für 17.742 RM, die am 12.2.1920 geliefert wurden. Die erste Glocke wog 579,5 kg und hatte einen Durchmesser von 98 cm. Sie erhielt den Namen Cornelius und Cyprianus und war auf den Ton As gestimmt. Sie trug folgende Inschrift: „Quae ante me hic pendebat, bello mentiato militavit. Ego nuntio pacem, voco populum, laudo cum sociis Deum. Fusa pro Westbevern 1920 (Die vor mir hing, hat im letzten Krieg Dienst geleistet. Ich verkünde den Frieden, ich rufe das Volk und lobe mit den Genossen Gott. Gegossen für Westbevern 1920).“

Die zweite Glocke wog bei einem Durchmesser von 87 cm 391 kg. Sie war auf den Ton B gestimmt, erhielt den Namen Gabriel und trug folgende Inschrift: „Sursum corda! Voco Orate et

laborate! Ave Maria! – Antecessor tonoit militans. Fusa pro Westbevern 1920 (Empor die Herzen! Ich rufe: Betet und arbeitet! Ave Maria! Mein Vorgänger erklang im Krieg. Gegossen für Westbevern 1920).“

Am 14.2.1920 wurden die Glocken für die Weihe südlich des Turms durch den Zimmermann Pohlmann (Vadруп 126) aufgehängt. Unter großer Anteilnahme erfolgte die Weihe am 23.2. durch den Bischof Johannes Poggenburg. Nach dem Einbau konnte am folgenden Sonntag zum Hochamt um 11 Uhr wieder mit drei Glocken geläutert werden.

Auch der zweite Weltkrieg forderte seinen Tribut. Am 19.1.1943 mussten zwei Glocken abgegeben werden. Sie wurden nach Hamburg abtransportiert. Als Anwohner der Kirche habe ich diese Aktion verfolgen können. Es war die Weisung ergangen, dass die beiden großen Glocken abgeliefert werden sollten. Die Nazis nahmen wohl keine Rücksicht auf das alte Kulturdenkmal. Damit war der Pfarrer Spaning aber gar nicht einverstanden. Da die Arbeitsgruppe erst im Laufe des Vormittags eintraf, wurde zuerst die unstrittige kleine Glocke demontiert und durch das Turmfenster abgeseilt. Bei einem deftigen Mittagessen im Pfarrhaus wurde dann die weitere Angelegenheit erörtert. Welche überzeugende Argumente der Pfarrer vorgetragen hat, ist nicht durchgedrungen. Nach dem Mittagessen wurde die mittlere Glocke im Turm zerschlagen, da die Fensteröffnung zu klein war. Am nachfolgenden Tag fand ich noch unter dem Turmfenster ein sehr kleines dreieckiges Relikt von der Glocke, das ich als Andenken behalten habe.

Bereits im Jahre 1947 bestellte Pfarrer Spaning zwei neue Glocken bei der Glockengießerei Petit & Edelbrock. Die Lieferung erfolgte am 14.9.1949 zum Preise von 3.089 DM. Das Datum der Glockenweihe ist nicht überliefert. Die erste Glocke wiegt 594 kg und hat einen Durchmesser von 100 cm. Sie ist auf den Ton g gestimmt und trägt folgende Inschrift: „Laudate Dominum omnes gentes! Laudate eum omnes populi! Westbevern 1949“ (Lobet den Herren alle Geschlechter! Lobet ihn, alle Völker! Westbevern 1949). Die andere Glocke wiegt 393 kg und hat einen Durchmesser von 87 cm. Sie ist auf den Ton a gestimmt und trägt folgende Inschrift: „Ave Maria, gratia Plena! Ora pro nobis! Westbevern 1949“ (Gegrüßet seist Du Maria, voll der Gnaden! Bitte für uns! Westbevern 1949).<sup>5</sup>

## **2. Glocke der St. Anna-Kapelle in Vadруп**

Im Jahre 1753 goss der Glockengießer Friedericus Schweys die Bronze-Glocke für die St. Anna-Kapelle, die seitdem regelmäßig zu den Gottesdiensten einlädt und wurde früher auch als Brandglocke genutzt. Sie hat unten einen Durchmesser von 41 cm und oben von 22cm. Bei einer Höhe beträgt 36 cm wiegt sie 43 kg und ist auf den Ton c abgestimmt. Die Glocke trägt folgende Inschriften: Die Krone mit der Jahreszahl 1753. „Fridericus Schweys me fecit in honorem dei et: S: / Annae renovata von der Bauschaf (sic!) Vadрупff Ao 1753“ (Friedrich Schweys hat mich gemacht zur Ehre Gottes und der Hl. Anna; erneuert von der Bauerschaft Vadруп). Die Kirchengemeinde verfügt über ein Foto.

## **3. Glocke im Dachstuhl der ehemaligen Burg Haus Langen**

Der Freiherr von Beverfoerde verfügt auf meine Nachfrage über keinerlei Unterlagen, die auf die heute noch vorhandene Glocke hinweisen. Auch in den von mir durchgesehenen Archivalien des Hauses Langen habe ich ebenfalls keinen Hinweis gefunden.

Der älteste Hinweis auf die Errichtung einer Kapelle auf Haus Langen ist vom 11.3.1375. Florenz, Bischof von Münster, gestattet, dass im Ksp. Westbevern in der Bschr. Vadруп eine neue Kapelle mit einem Friedhof an passender Stelle errichtet und geweiht werden soll.<sup>6</sup> Diese Genehmigung wird nach 5 Jahren wiederholt und hinsichtlich des Standortes genauer beschrieben.

---

<sup>5</sup> Ebd. S. 78/79.

<sup>6</sup> Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 82, S.234.

Am 21.9.1380 gestattet Potho von Pothenstein, Bischof von Münster, dass im Ksp. Westbevern eine neue Kapelle mit einem dabei liegenden Friedhof vor dem Hause des Hunold von Langen an geeigneter Stelle errichtet und eingeweiht werden kann, sofern die Pfarrkirche bei ihren alten Rechten verbleibt. Auf der der Burg gegenüberliegenden Seite der Bever ist nach dem Urkataster von 1829 in der Bsch. Vadrup das Grundstück Flur 11, Flurstück 210, mit „Olde Kirchhof“ ausgewiesen. Auf dem danebenliegenden Grundstück, Flurstück 211, stand ein Gebäude zur Größe von ca. 10 x 4 m. Hierbei kann es sich nicht um ein Wohngebäude gehandelt haben, denn dann wäre es in der Auflistung der Grundstücke erwähnt worden. Die inzwischen verstorbene Adelheid Prinz, Ehefrau des langjährigen Müllers und Wirt auf Haus Langen, erinnerte sich daran, dass der Volksmund hier von einem früheren Friedhof des Hauses Langen sprach. Ob es sich bei dem eingetragenen Gebäude um ein Nachfolgebauwerk der vorbenannten Kapelle oder um ein Zweckgebäude für die Doppelmühle handelte, konnte nicht festgestellt werden.

Die erste Urkunde über einen regelmäßigen sonn- und feiertäglichen Gottesdienst auf Haus Langen ist durch Werner Frese nachgewiesen.<sup>7</sup> Am 14.1.1702 überlässt er dem Vikar zur besseren Unterhaltung ein Haus am Kirchhof zu Westbevern nebst der dahinter liegenden Lütken Potthoffs Wiese. Der Inhaber der Vikarie, als den er Friedrich Jodocus Baumhove nominiert hat, ist zu Lebzeiten des Stifters verpflichtet, an allen Sonn- und heiligen Festtagen auf dem Hause Langen die Frühmesse zu lesen. Nach seinem Tode aber soll er die Frühmesse in der Pfarrkirche zu Westbevern lesen und sie für die lebenden und verstorbenen Besitzer des Hauses Langen und zur Wohlfahrt aller Kirchspieleingesessenen applizieren.

Bis Ende der 1970iger Jahre war vor dem Nepomukdenkmal am Beverufer der Altar für die erste Station bei der großen Fronleichnams-Prozession aufgebaut. Beim Herannahen der Prozession nach dem Segen wurde der Weitergang zur zweiten Station (Beermanns Kapellchen) mit der Glocke im Dachgestühl der Burg von dem ehemaligen Waldarbeiter des Hauses Langen, Anton Greshake, geläutet.

---

<sup>7</sup> Ebd. Urkunde L 597, S.414.